

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kapitänleutnant Ahmann eine neue Streife mit Torpedobooten und beschloß die Festung und die Reede von Dünkirchen mit 350 Sprenggranaten. Die feindlichen Küstenbatterien erwiderten das Feuer erfolglos. Die Deutschen suchten dann noch die See nach feindlichen Streitkräften ab und kamen in ein Gefecht mit anscheinend französischen Torpedobooten. Eines davon ging infolge eines Torpedotreffers unter. Ein feindliches Vorpostenfahrzeug, das sich in der Nähe befand, wurde durch Artilleriefeuer vernichtet. Die Deutschen erlitten weder Beschädigungen noch Verluste. Kurz danach, in der Nacht zum 27. April, beschossen deutsche Torpedoboote den englischen Hafen Margate und die dazugehörigen Befestigungsanlagen.

An den Kämpfen zur See nahmen auch Luftstreitkräfte teil. Am 23. April nachmittags bewarfen englische Flugzeuge übende deutsche Torpedoboote mit Bomben, ohne zu treffen. Sie ergriffen die Flucht, als deutsche Flieger zur Abwehr aufstiegen. Am selben Tage brachte ein deutsches Seeflugzeug in der Nordsee die norwegische Bark „Royal“ auf, die mit Grubenholz beladen und nach Westhertlepool

Krieg gegen Deutschland. Ihre Hilfe für den Verband bestand einstweilen in der weiteren Munitionslieferung und in der Hergabe von Geld. Dann sollte die Marine in Kriegszustand versetzt und eine Streitmacht von 500 000 Mann aufgeboden werden, wobei der Marineminister Daniels (siehe Bild Seite 359), der Chef der Admiralität, Admiral Vernon (siehe Bild Seite 359) und der Chef des amerikanischen Generalstabs, General Hugh Scott (siehe Bild Seite 359), ihre Fähigkeiten beweisen konnten. Freiwillige meldeten sich verhältnismäßig wenig, unter ihnen befand sich auch der frühere Staatssekretär des Auswärtigen J. Bryan (siehe Bild Seite 359). Der ehemalige Präsident Roosevelt (siehe Bild Seite 359) erbot sich, eine Division Freiwillige zu führen, was ihm aber nicht zugestanden wurde.

Wenn sich die amerikanische Regierung auch sehr kriegslustig zeigte, so gelang es dem nach Washington gereisten englischen Lord Balfour of Burleigh in seinen eingehenden Besprechungen mit dem amerikanischen Staatssekretär R. Lansing (siehe Bild Seite 359) doch nicht, die Vereinigten Staaten zum Beitritt zu dem Londoner Vertrag zu bewegen, nach



Rumänische Bauern liefern ihr Getreide an die Mühle eines deutschen Proviantamtes in Bukarest ab.

Phot. Wülf.

bestimmt war. Ein Prisenkommando ging an Bord und führte das Schiff in einen deutschen Hafen (siehe das Bild Seite 364/365 und den Sonderbericht Seite 366). Drei Tage später erschienen englische Großkampfflugzeuge in der Nähe der flandrischen Küste; dort wurden sie von deutschen Fliegern empfangen, die einen der Feinde herunterschossen. Kurz danach setzten auch die deutschen Küstenbatterien ein französisches Flugzeug außer Gefecht. —

Wie aus einer in Paris eingetroffenen Meldung hervorging, war das deutsche Kaperschiff „Seeadler“ immer noch auf der Suche nach feindlichen Handelsschiffen, von denen es an einem Tage wieder acht versenkt hatte. —

So boten sich den deutschen Seeleuten immer wieder Gelegenheiten, ihren Mut und ihre Geschicklichkeit zu beweisen. Ihre Ausbildung war vorzüglich und wurde während des Krieges nach den neuesten Erfahrungen durchgeführt. Häufig fanden auch auf hoher See Übungen im Scharfschießen (siehe Bild Seite 363 unten) statt.

* * *

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika betrieben mit Eifer ihre Vorbereitungen zu dem vom Zaune gebrochenen

dem es den Vertragsschließenden unmöglich sein sollte, mit den Mittelmächten einen Sonderfrieden zu schließen. —

Die Bemühungen Wilsons, auch andere Staaten in den Krieg gegen Deutschland zu heben, hatten wieder den Erfolg gehabt, daß Brasilien am 16. April die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abbrach, wozu die Versenkung des mit Bannware beladenen brasilianischen Dampfers „Karana“ den Vorwand geben mußte. —

Unter starken Druck wurden auch die Neutra len Europa s genommen. Diese konnten sich aber noch nicht zu einer Beteiligung am Kriege entschließen, wenngleich einige mit dem Verband liebäugelten. Der spanische Ministerpräsident Romanones (siehe Bild Seite 359) hatte durch seine Handlungen wiederholt erkennen lassen, daß er den Westmächten zuneigte. Da er aber seine Absichten nicht durchzuführen vermochte, weil der König von Spanien an der Neutralität festhielt, nahm er am 19. April seine Entlassung. Sein Nachfolger wurde Garcia Prieto, dem der General Aguilera (siehe Bild Seite 359) als Kriegsminister und der Admiral Miranda als Marineminister zur Seite traten. Der neue spanische Ministerpräsident sandte an die deutsche Regierung eine scharfe Note gegen den unein-